

## Seht, wir marschieren . . .

Ein im Felde stehender Buchbinder, der als Landsturm-Gesetzter den serbischen Feldzug mitgemacht hat, ist der Verfasser des folgenden Gedichts, das über den Stimmungsgehalt hinaus die Kennzeichen künstlerischen Wertes trägt.

Hört ihr daheim nicht unsre Tritte,  
 Millionen Tritte durch die Nacht?  
 Seid ihr nicht oftmals aufgewacht,  
 Als zögen wir durch eure Mitte?  
 Seht, wir marschieren, —  
 Züge von Männern, Züge von Tieren,  
 Durch Regen, Rauch und Brand,  
 Die unsere müden Stirnen schwärzen,  
 Um euren Schlaf, um eure Herzen,  
 Um deine Seele, deutsches Land!  
 Spürt ihr das Frösteln unsrer Glieder  
 Im Schützengraben, wenn der Morgen graut?  
 Wir liegen da für euch, ihr Brüder,  
 Ihr habt euch guten Hütern anvertraut.  
 Seht ihr die höllischen Granaten  
 Den Himmel über unsern Köpfen pflügen?  
 Wir sind dem Vaterland ergebene Soldaten,  
 Wir harren aus bis zu den letzten Zügen.  
 Wißt ihr, daß keiner je erbläst?  
 Nur härter nehmen unsere Fäuste die Gewehre,  
 Wenn unser Arm zum Sturm sie faßt.  
 Ihr, fern daheim, es geht um eure Ehre  
 Wie für die unsere. Geschart zur Front,  
 Stehst hoch gerecht am Völkerhorizont  
 In uns, du Volk! Von deinem Geist beschirmt,  
 In uns, du Heimateerde, wehrhaft aufgetürmt.  
 Wir sind der feierlichen Alpen Bergesstille,  
 Und unserer Städte flammengleicher Wille,  
 Wir sind das Abendlied am seligen See,  
 Sind das Gehöft in Roggenbläue,  
 Der silberweiße Tannenwald im Schnee,  
 Und sind die unsagbare Menschheitsstreue  
 Des Heimatsblutes in der fremden Welt.  
 Auf uns ist Sieg und Friede schicksalhaft gestellt.

Hermann Standhardt.